

schiedenen Gruppen paläographisch auf die hieratischen Formen zurückzuführen, denen sie der Bedeutung nach entsprechen. Das Princip der historischen Schreibung wird hier zu Gunsten der phonetischen durchbrochen. Die letzte der angeführten Gruppen, ein Beiname des Gottes Month (Chrest., S. 217, 219 u. öfter), in welchem einem hierogl. *u* oder *ua* + *s* unser Zeichen + *s* gegenübersteht, lehrt uns, dass dem letzteren die Aussprache *u*, *ua*, *uo* innewohnt. Damit finden alle anderen Gruppen ihre Erklärung. Die vorletzte, welche in der Erzählung von Chamois — denn wir wollen, mit Rücksicht auf den Namen $\chi\alpha\mu\acute{\iota}\varsigma$ bei dem Synkellos, den Helden des Papyrus von Bulaq (Nr. 5), bei seinen zweiten Namen nennen, bis sein erster den Brugsch Setna, Revillout Setna, Maspero Satni lesen, feststehen wird — V, 27 vorkommt, zerlegt sich in *e* + *m* + *u*, dem sahidischen $\epsilon\mu\sigma\tau$, Katze, vollkommen entsprechend. Die erste Gruppe ist demgemäss *mu*, *mua* oder ähnlich zu lesen. Zweifelhaft ist es mir, ob hier das koptische $\mu\omicron\epsilon\iota\tau:\mu\omicron\iota\tau$ ($\overline{\text{ⲙ}} \overline{\text{Ⲙ}} \overline{\text{Ⲙ}} \overline{\text{Ⲙ}}$ Brugsch, WB. S. 633) vorliegt. Dieses ist männlichen, die demotische Gruppe dagegen weiblichen Geschlechts. Ein Masculinum *p mit*, der Weg, kommt zudem in ganz anderer Schreibung, Rosette Z. 13 vor. Die zweite Gruppe zerlegt sich in *m-ua-t* und giebt daher keinen Aufschluss über die Herleitung des koptischen $\mu\mu\alpha\upsilon\tau$ (Stern, §. 257). So ist auch die dritte Gruppe einfach in *s + m + u + i* (nicht $\epsilon\mu\sigma\tau$ celebrare, benedicere, welches Chamois VI, 2 anders geschrieben wird) zu zerlegen, was das hieroglyphische $\overline{\text{Ⲛ}} \overline{\text{Ⲙ}} \overline{\text{Ⲙ}} \overline{\text{Ⲙ}} \overline{\text{Ⲙ}}$, ansagen, giebt. Die Transscription, welche Maspero, Aeg. Z. 1877, S. 144, Nr. 47, vorschlägt: $\overline{\text{Ⲛ}} \overline{\text{Ⲙ}} \overline{\text{Ⲙ}} \overline{\text{Ⲙ}} \overline{\text{Ⲙ}}$ scheint mir nach den voranstehenden Ausführungen unhaltbar zu sein.

Wie kommt, so wird man fragen dürfen, das fragliche Zeichen, welches in allen diesen Gruppen sich findet, zu der Phonetik *u*, *ua*, *uo*? Die Antwort giebt uns die weitere Beobachtung, dass das fragliche Zeichen als Determinativum der fremden Namen angewendet wird, dass es geradezu in einem Texte der früher in Miramare befindlichen ägyptischen Sammlung als Vertreter des Zeichens $\overline{\text{Ⲙ}} \overline{\text{Ⲙ}}$ angewendet wird.¹ Dies führt uns

¹ Siehe unten S. 383.